

## RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
Karl H o n a y

Wien, Mittwoch, den 14. Oktober 1925.

### Verstärkte elektrische Strassenbeleuchtung in der Inneren Stadt.

Am Freitag wird die neu hergestellte öffentliche elektrische Strassenbeleuchtung in der Tuchlauben, der Brandstätte, Bauernmarkt und Jasonirgottstrasse in Betrieb gesetzt werden. Die neue Anlage umfasst durchwegs hochkarzige Glühlampen, die nach dem in Wien gewählten System an Spanndrähten über der Strassenmitte aufgehängt sind. Dadurch erhalten nun einige der verkehrsreichsten Strassen der Inneren Stadt eine moderne Beleuchtung.

Gemeindesubventionen. Der städtische Finanzausschuss hat auf Antrag des Gemeinderates Thaller beschlossen der Vereinigung Wiener Mediziner eine Subvention von 1500 Schilling zu gewähren. Diese Vereinigung sorgt für die Instandhaltung und Ergänzung einer vorbildlichen Fachbibliothek und sonstiger den Studierenden zur Verfügung gestellten Behelfe. In der selben Sitzung wurde dem Oesterreichischen Senefelderbund eine Subvention von eintausend Schilling bewilligt. Diese Organisation hat an der graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien Fachschulkurse eingerichtet, in denen Steindruck, Lithographie, Chemigraphen u. s. w. mit den Neuerungen des modernen Druckverfahrens vertraut gemacht werden. In diesen Kursen werden tüchtige Qualitätsarbeiter herangebildet.

Der Wert der Lehrwanderungen. Mit der Durchführung der Schulreform in den Bundesländern sind auch die Lehrwanderungen nach Wien häufiger geworden. Im vergangenen Schuljahr haben in den von der Gemeinde Wien errichteten Schülerherbergen 102 Gruppen mit 2695 Personen genächtigt. Jede Gruppe wird auf dem Bahnhof erwartet, in die Herberge geleitet, dort begrüßt und ein den Wünschen und Altersstufen entsprechendes Programm durchgeführt. Ungefähr hundert Wiener Lehrer stellen sich in uneigennützigster Weise zur Führung dieser Schülergruppen zur Verfügung. Auf Wunsch wird auch das Mittagessen durch die Wirtin besorgt, während für Frühstück und Abendessen die Herberge selbst sorgt. Die meisten Gruppen erhalten Freikarten in Wiener Theater und in die Urania. In diesem Schuljahre wird diese nützliche Einrichtung von der Gemeinde noch weiter ausgebaut werden. Wie sehr bei den Schulkindern in der Provinz diese Lehrwanderungen beliebt sind und wie nachhaltig sie auf das Gemüt der Kinder einwirken, zeigen die vielen Zuschriften, die von Schülern und Lehrern an den Wiener Stadtschulrat gerichtet werden. Aus der Fülle dieser Schreiben sei eines aus der letzten Zeit herausgegriffen, das von den Schülern der Volksschule in Lembach in Niederösterreich stammt, die im September in Wien waren. Die Kinder schreiben: Wir freuten und alle sehr, als der Herr Oberlehrer sagte, dass wir nach Wien fahren dürfen. Viele von uns hatten in Edlitz-Grinzenstein das erstemal die Bahn gesehen. Wir ahnten gar nicht, was für ein riesiger Autoverkehr in Wien ist. Es war sehr schön und wir bekamen soviel zu essen, dass wir das meiste, was wir uns

mitgenommen hatten, wieder heimbrachten. Es gefiel uns so gut, dass wir gerne noch länger dortgeblieben wären oder noch einmal nach Wien fahren möchten. Am ersten Tage waren wir müde, deshalb schliefen wir sehr gut. Auch hatten wir eine sehr schöne Herberge. Das Theater im Redoutensaal und die Vorstellung in der Urania gefielen uns so gut, dass wir die ganze Nacht zugeschaut hätten. Doch leider dauerten die Vorstellungen nicht so lange. In den Museen gefiel es uns so gut, dass wir nicht genug schauen konnten. Als wir in den Tiergarten gingen, wollten wir bei jedem Tier eine Weile stehen bleiben. Als wir hinausgingen, sagte jeder: „Das möchte ich noch einmal sehen.“ Auch das Schloss Schönbrunn gefiel uns sehr und wir wollten gerne wieder hineingehen, um die schönen Zimmer noch einmal anzuschauen. Wir sahen in dem Rathaus die Rüstungen der Ritter, die Bilder von Wien als Festung und die bemalten Fenster. Wir wunderten uns darüber, dass jedes Fenster eine andere Glasmalerei zeigte. In die Votivkirche konnten wir nicht hineingehen; denn sie war zugespart. Wir gingen auch auf dem Stephansturm hinauf, von dort hatten wir einen schönen Ueberblick über Wien. Im Prater sahen wir den Kasperl, welcher sehr spassig war. Wir fuhren mit der Grottenbahn. In dieser war es sehr schön. Das Riesenrad bestiegen wir auch, von welchem wir eine schöne Fernsicht hatten. Wie erstaunten wir, als wir die Donau sahen, auf welcher ein Dampfer fuhr. Ein zweiter wurde mit einem Kran beladen. Als wir den Kahlen- und den Leopoldberg bestiegen hatten, sahen wir, wie gross Wien ist und staunten darüber. Nach Norden und Westen hatten wir eine schöne Fernsicht, im Osten hinderte der Rauch der zahlreichen Fabriken die Aussicht. Wir marschierten an Weingärten vorüber, die es in unserer Gegend nicht gibt. Am Sonntag mittags fuhren wir nach Hause, wir wären aber noch gerne in Wien geblieben. Nur Ihrem grossen Entgegenkommen den Landschulkindern gegenüber und den billigen Preisen verdanken wir es, dass wir Wien sehen und in dieser grossen Stadt so viele schöne und uns ganz fremde Dinge besichtigen konnten, von denen wir ohne dieser Schülerfahrt viele in unserem Leben nie zu sehen bekommen hätten. Wir sprechen Ihnen für Ihre liebevolle Fürsorge unseren herzlichsten Dank aus. Wir erzählen noch täglich von dem Wiener Aufenthalte und werden uns noch nach vielen Jahren gern an die schönen bei Ihnen verlebten Tage erinnern. Nochmals innigen Dank für den kostenlosen Eintritt und die sehr ermässigten Eintrittspreise, die Sie uns erwirkten, für die billigen Strassenbahnfahrten, die Sie uns gewährten für die gute Herberge, die Sie uns gegen eine mässige Entschädigung zur Verfügung stellten, für die Beigabe der liebenswürdigen und um unser Wohl sehr besorgten Herrn Führer, die uns soviel erklärten und bei den Strassenkreuzungen vor Unfall behüteten von Ihren dankbaren Schülern der Volksschule Lembach.“

Vergrösserung der Leichenhalle auf dem Südwestfriedhof. Der Gemeinderatsausschuss für technische Angelegenheiten hat beschlossen, die Leichenhalle auf dem Südwestfriedhof zu vergrössern. Es wird an der Westseite ein Zubau errichtet werden, der vor allem die notwendigen Räume für die wartenden Trauergäste enthalten wird. Die Anlage wird auch gärtnerisch ausgeschmückt werden. Der städtische Finanzausschuss hat die Kosten von 29.000 Schilling bereits genehmigt.